

die Moral in bedenklicher Weise. Nur eine intensiver betriebene Landwirtschaft kann die dringend notwendige Besserung der Volksernährung bringen. Der Landwirt muß in die Lage versetzt werden, sich die nötigen Arbeiter zu beschaffen, sie zufriedenstellend zu bezahlen, das tote und lebende Inventar und die Gebäude in Ordnung zu halten, sowie die erforderlichen Düngemittel und Futtermittel zuzukaufen. Eine solche Wirtschaftsweise ist aber nur möglich, wenn der Landwirt die Gewähr hat, daß der erhöhte Wirtschaftsaufwand in entsprechenden Preisen der Erzeugnisse volle Deckung findet. Die heute geltenden Höchstpreise entsprechen in keiner Weise. Während man es bei Handel und Industrie für selbstverständlich hält, daß die Preise nach den Gesetzmäßigkeiten festgesetzt werden, billigt man der Landwirtschaft nicht das Recht zu, ihre Verluste zu decken. Man zwingt damit den Landwirt, alle Wirtschaftsausgaben einschließlich der Löhne, nach Möglichkeit zu vermindern, also den Betrieb extensiver zu gestalten. Dazu treibt der Landwirt aber auch die überaus verminderte Arbeitsfreudigkeit und Arbeitslust der landwirtschaftlichen Arbeiter, deren Leistungen und vor allem auch deren Interesse am Gedeihen der landwirtschaftlichen Erzeugung ganz wesentlich zurückgegangen sind. Aus dieser furchtbaren Zwangslage vermag uns nur noch der schnelle Aufbau der Zwangs- und Wirtschaft zu befreien. Die Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist bei freier Preisbildung in die Hände der landwirtschaftlichen Organisationen zu legen. Die Verteilung haben Erzeuger- und Verbraucher-Vereinigungen unter Mitwirkung des realen Handels zu übernehmen.

Hierzu erklärte Geh. Rat Dr. v. Hübel, daß die Regierung es mit Freuden begrüßen würde, wenn es der Reichsregierung bald möglich sein sollte, die Zwangswirtschaft aufzuheben. Dabei sei aber ein schweres Bedenken zu berücksichtigen. Wenn wir die Zwangswirtschaft mit einem Schläge beseitigen würden, dann würde ein wilder Aufkauf beginnen und einzelne würden in der Lage sein, sich reichlich einzudecken, während andere das Nachsehen haben. Bei dem schlechten Stande unserer Wäلتa würde vor allem das Ausland als Käufer auftreten. Deshalb wolle die Regierung mit der Ueberleitung allmählich vorgehen und an die Stelle der Zwangswirtschaft etwas anderes setzen. Es seien Vorberatungen gepflogen worden, an Stelle der Zwangswirtschaft eine gewisse Planwirtschaft zu setzen, die von Organisationen der Erzeuger und der Verbraucher getragen sein sollte. Auf diesem Wege sollen die erzeugten Lebensmittel, vielleicht mit Hilfe des Handels, an die Verbraucher abgeführt werden. Hand in Hand hiermit sollen die Preise so gestaltet werden, daß der Landwirt seine Herstellungskosten bekommt und daß ihm ein angemessener Verdienst bleibt.

Am zweiten Verhandlungstage wurde über die allgemeine Einführung der Buchführung in der Landwirtschaft und die Errichtung einer Wirtschaftsprüfungskommission beraten. Weiter wurde beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, über den Fortbildungsschulunterricht für die weibliche Jugend baldmöglichst die erforderlichen Anordnungen zu treffen und dabei die Eigenart des ländlichen Fortbildungsschulunterrichts so zu berücksichtigen, wie es die Verhältnisse erfordern. Nachdem der Vorschlag des Landesfiskalrats und des Ausschusses für Gartenbau für das Jahr 1920 genehmigt war, wurde beschlossen, im Jahre 1920 zur Deckung der Kosten des Landesfiskalrats Beiträge in Höhe von 1,5 Pfg. (bisher 1 Pfg.) auf die beitragspflichtigen Grundsteuer-einheiten zu erheben. Bei den Wahlen wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Geh. Rates Dr. Hänel, Wirt. Geh. Rat Dr. Mehnert-Medinger zum Vorkandidaten, Geh. Oekonomierat Dr. Andrá Braunsdorf zum stellvertretenden Vorsitzenden, Geh. Oekonomierat Reichel-Obersthalwalde als Sachkundige in das Landesgesundheitsamt gewählt. Zum Schluß widmete der neue Präsident Dr. Mehnert dem scheidenden Präsidenten Geh. Rat Dr. Hänel, der 48 Jahre im Landesfiskalrat tätig gewesen ist, warme Worte des Dankes für alles, was er in dieser Zeit für die sächsische Landwirtschaft getan hat.

Der Münchner Mordprozess Lindner.

Vor Eintritt in die Vernehmung des Angeklagten kommt es zu einer längeren Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger des Angeklagten, der das Volksgericht nach internationalem Recht als Ausnahmegericht bezeichnet und seine Zuständigkeit verneint. Nach kurzer Beratung kommt das Gericht zu dem Beschluß, daß der Einspruch gegen die Zuständigkeit des Verfahrens abgelehnt wird, da das Volksgericht nach dem bayerischen Gesetz und der neuen Reichsverfassung ein legales Gericht sei. Darauf wird in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten, der im übrigen den typischen Eindruck eines moralisch minderwertigen Menschen macht.

Der zweite Verhandlungstag brachte in der Fortsetzung der Vernehmung den Beginn der Vernehmung einer Gruppe von Zeugen, die als Augenzeugen der Tat in Betracht kommen.

Hg. Kalbskopf gab nach einer Schilderung der bedrohlichen Lage im Sitzungssaal noch an, daß nach der Schießerei von der Galerie die Worte gerufen worden sind: „So rächt sich das Proletariat an Euch, wir kämpfen für die Humanität!“

Schriftleiter Kunkel gab dann eine eingehende Darstellung der Vorgänge im Sitzungssaal, wie sie von der Journalistentribüne beobachtet worden sind, und schilderte sehr eindringlich das Bild vom Auftreten und vom Rückzuge Lindners. U. a. teilte er mit, daß zwischen Lindner und dem Major Jahreis ein 6 bis 8 Sekunden lang andauerndes Ringen sich abgespielt hat, bis der Täter Lindner einen Arm freibekam, und in der nächsten Sekunde dann den Major Jahreis niederschloß. Nach diesem Zeugen wurden zwei Sachverständige vernommen. Die weiteren Zeugen, die über die Tat nichts wesentlich Neues vorzubringen konnten, bekundeten übereinstimmend, daß im Landtagsgebäude eine starke Erregung gegen die Abgeordneten aller Parteien herrschte.

Vertikales und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 11. Dez. Zur Sparprämienanleihe wurden bei der hiesigen Sparkasse 54 000 Mk. gezeichnet. Auch bei der Hohenstein-Ernsthäler Bank ist das Zeichnungsergebnis befriedigend, während es natürlich gegenüber der Kriegsanleihe — im ganzen Reich — bedeutend zurückbleibt.

Zugverkehr am 3. Advent. Nächsten Sonntag werden aus Anlaß des Advents-verkehrs am Bahnhof Hohenstein-Ernstthal folgende Personenzüge verkehren: Richtung Chemnitz: 7,41 vorm., 1,18 nachm., 8,16 nachm. (Post unterweges nur in Wittenbrand), 8,23 nachm. — Richtung Glauchau: 9,48 vorm. (bis Reichenbach), 10,31 nachm. (bis Zwickau). — Ab Chemnitz: 6,32 vorm., 9,09 vorm., 6,23 nachm., 9,48 nachm.

Lebte Ausführung der Reutbacher Schule. Wenn auch gestern auch die Plätze nicht ausverkauft waren, so war doch der Saal gut besetzt. Vor Beginn des Festspiels ergriff Herr Schuldirektor Fackig das Wort und feierte abschließend die belebende und verjüngende Kraft des deutschen Waldes. Darauf dankte er allen Kreisen der Bevölkerung für die rege Teilnahme und Unterstützung des Unternehmens. Sein Dankeswort galt ferner den Lehrern, die sich um Einübung, Ausstattung und Aufführung besonders verdient gemacht haben. Es sind dies die Herren Kantor Fischer, Lehrer Ziehnert, Eidner, Linke, Graf, Meyer und Friedrich. Endlich sprach er auch den Kindern, die durch ihr frisches, natürliches Spiel und den herrlichen Gesang sich und anderen viel Freude bereitet haben, den herzlichsten Dank aus. Die Aufführung ging sodann glatt von statten und fand wie immer freundliche Aufnahme.

Kaninchenzüchter-Verein. Wie aus der Anzeige in heutiger Nummer hervorgeht, läßt der Kaninchenzüchterverein Hohenstein-Ernstthal kommenden Sonntag nachmittags eine Prämierung aller im Verein befindlichen Züchter durch Herrn Preisrichter Uhlig aus Zugaun vornehmen. Durch die lehrreichen Versammlungen in letzter Zeit hat sich die Mitgliederzahl bereits auf 52 erhöht; es wäre zu begrüßen, wenn sich alle Kaninchenzüchter und Liebhaber dem Verein anschließen würden, denn das Kaninchen ist in den letzten Jahren durch seinen gesuchten Pelz und durch sein nahrhaftes Fleisch mit auf die Höhe der Kleintierzucht gestiegen und hat zum Volkswohl ein gutes Stück beigetragen. Auch will der Verein im kommenden Frühjahr zur Regelung der Futtermittelbeschaffungen vornehmen.

Hernsdorf, 11. Dez. Gestern abend in der 9. Stunde brach in dem Anwesen des Pferdehändlers Louis Opel Feuer aus, das Wohnhaus, Scheune und Schuppen vollständig in Asche legte. Das Feuer war von der Ende der 20er Jahre stehenden, schwachsinigen Tochter des Herrn Opel auf dem Boden des Wohnhauses angelegt worden. Nach der Tat versuchte sich das Mädchen die Pulsadern und die Kehle zu durchschneiden. Sie wurde von zur Hilfe herbeieilenden Nachbarn in einem im Schuppen untergebrachten Wagen liegend vorgefunden, offenbar in der Absicht, den Verbrennungstod zu suchen. Als sie entdeckt wurde, flüchtete die Bedauernswerte und stürzte sich dann in den Mühlgraben, konnte jedoch auch hier wieder gerettet werden. Das Feuer griff schnell um sich. Das Vieh konnte vollständig, Wäsche und Möbel nur zu einem geringen Teil gerettet werden. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen.

Wittenbrand, 11. Dez. Der Motoren-Diebstahl, der in der Nacht zum 3. Dezember am Wasserpumpwerk beim „Röhlen Morgen“ ausgeführt wurde, hat seine Aufklärung gefunden. Auf Grund der von der Gemeindeverwaltung erlassenen Ausschreibung wurde der eine Motor bei einer Chemnitzer Firma, wo ihn der Dieb durch einen Zwischenhändler abgesetzt hatte, ermittelt. Es gelang, den Verkäufer und auch den Dieb — ein Chemnitzer Artift — festzustellen. Der zweite Motor wurde noch bei dem Dieb versteckt vorgefunden. Der Artift, der den Diebstahl gemeinsam mit seiner Frau ausgeführt hatte, war vor einigen Jahren gelegentlich einer Reparatur am Wasserpumpwerk mit beschäftigt und hatte so Ortskenntnis erlangt. Mann und Frau wurden verhaftet.

Erzgebirge, 11. Dez. Bei der am Sonntag abgehaltenen Kirchenvorstandswahl wurden neu gewählt: wiedereingewählt die Herren Bergarbeiter Bernhard Lindner, Gartenbesitzer Emil Stietner und Gutsbesitzer Gottschalk Vogel.

Hohndorf, 11. Dez. Ein Unglücksfall, dem leicht 5 Menschenleben zum Opfer fallen konnten, ereignete sich auf dem Steinkohlenwerk „Helene-Ida“. Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses wurden 2 Arbeiter in einem Querschlagsbetrieb schwer verletzt. Die Schuld soll annehmlich dem Schmelzmeister treffen.

Waldenburg, 11. Dez. Infolge Kohlenmangels schließt die hiesige Fach- und Fortbildungsschule bereits heute ihre Pforten, während die Bürgerschule nächsten Sonnabend in die Weihnachtssferien gehen muß.

Meerane, 11. Dez. Vor dem Schwurgericht Zwickau begann am Dienstag der Prozeß gegen 12 an den Lebensmittelurkunden im Juni beteiligte Personen meist jugendlichen Alters heiderlei Geschlechts. Der Prozeß dürfte sich auf 8 Tage erstrecken.

Wittgenstorf, 11. Dez. In der Färberei von Louis Hernsdorf brach am Mittwoch mittag ein Chemikalienlager — ein besonders für diese Zwecke gebautes großes Gebäude — ein Schadenfeuer aus, das, trotzdem es von der Fabrik- und Ortsfeuerwehre energisch bekämpft wurde, das Gebäude völlig in Asche legte. Viele Chemikalienvorräte von bedeutendem Wert wurden ein Raub der Flammen.

Leipzig, 11. Dez. Der Tarifstreit im Gastwirtsberuf ist noch nicht erledigt. Die Arbeitsgemeinschaft der Gastwirte in Leipzig-Stadt und -Land lehnt den Schlichterspruch des Schlichtungsausschusses ab, erklärt sich jedoch zu weiteren Verhandlungen bereit. — Bei einem Einbruch in ein Zigarrengeschäft in der Bayrischen Straße wurden Zigarren und Zigaretten im ungefähren

Werte von 18 000 Mark gestohlen. — Wie die „Leipz. Ztg.“ berichtet, sind vor einiger Zeit Engländer nach Leipzig gekommen, um die aus dem Englischen Hause auf der Bugra noch hier befindlichen Ausstellungsobjekte in Empfang zu nehmen. Auf den Hinweis, daß noch Kosten zu bezahlen seien, erwiderten die Herrschaften, daß man nichts bezahlen, aber mit einigen Soldaten wiederkommen werde, um sich die Gegenstände zu holen. Dem Vernehmen nach wird in Kürze auch eine französische Kommission nach Leipzig kommen, um die Angelegenheit Frankreichs in der Bugra zu erledigen. — Auf dem Hauptbahnhofe wurde eine ältere Frau, die einem entlaufenen Zuge entstieg, von der Abteilstür erfasst und zwischen Rampe und Trittbrett des fahrenden Zuges gedrückt, so daß der Tod durch Quetschung eintrat.

vsz. Adorf i. B., 11. Dez. Ein äußerst lebhafter Grenzverkehr herrschte in den verfloßenen mondhellten Nächten. In dem Grenzorte Reuth bei Brambach war u. a. ein großer Posten Wollgarn aufgestapelt, der auch glücklich nach Böhmen hinübergeschmuggelt wurde. Dort stellte sich allerdings heraus, daß während des Transportes über die Grenze 178 Kilogramm Garn im Werte von über 60 000 Kronen in Verlust geraten waren. Es wurden auch bereits drei des Garndiebstahls verdächtige Männer in Haft genommen und dem Ulfher Bezirksgerichte zugeführt. Zu regem Warenaustausch zwischen hiesigen und drüben gibt auch die übliche Stollenbäckerei Veranlassung; ebenso werden beträchtliche Mengen von Spiritus, Rum usw. nach Sachsen herübergeschmuggelt und zu fabelhaftem Preise abgesetzt.

Bärenstein, 11. Dez. Erfroren aufgefunden wurde eine geisteschwache Einwohnerin von hier, die sich nachts aus ihrer Wohnung entfernt hatte.

Einige

Die Kirchenvorstandswahl in der Trinitatisparochie scheint sich völlig im Dunkeln abspielen zu wollen. Wo bleibt die Vorschlagsliste zu der bereits am Sonntag stattfindenden Wahl?

Lezte Nachrichten.

Prag. Der Kohlenwerttag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist in Berlin unterfertigt worden und auf sechs Monate abgeschlossen. Er läuft vom 1. Dezember 1919 bis 31. Mai 1920. Ihm zufolge hat die Tschechoslowakei 260 000 Tonnen Braunkohlen monatlich an Deutschland zu liefern, wofür dieses monatlich 105 000 Tonnen oberirdische Kohlen abzugeben hat. Außer dieser Menge hat die Tschechoslowakei noch monatlich 4000 Tonnen Braunkohlen und Deutschland 3000 Tonnen oberirdische Kohlen an die Grenzbezirke zu liefern. Die Deutschen verpflichten sich, ihre eigenen Waggons nicht nur für die Einfuhr der tschechischen Kohlen freizustellen, sondern die zu liefernden Kohlen in ihren Waggons bis zur Bestimmungstation zu bringen. Nur 15 000 Tonnen Kohlen des monatlichen Kontingents werden in tschechischen Waggons abgeholt, so daß Deutschland 50 000 Tonnen monatlich in seinen eigenen Waggons zu befördern haben wird.

Budapest. Laut „Neue Freie Presse“ sind die wichtigsten Friedensbedingungen für Ungarn folgende: Ungarn wird aus 14 Komitaten bestehen. Es muß binnen 25 Jahren 18 Milliarden für die Wiedergutmachung an die Entente zahlen und übernimmt ein Fünftel der gesamten Staatsschuld der kaisersburgischen Donaumonarchie. Ueber die Staatsform des Landes wird durch Abstimmung entschieden werden, jedoch schließt § 26 des Vertrags die Habsburger von der Herrschaft über Ungarn aus.

Paris. Nach Meldung des „Populaire“ aus London soll der Antrag der Sowjets in Moskau einstimmig beschlossen haben, in einer Resolution zu erklären, daß die Sowjetrepublik mit allen Völkern der Erde in Frieden leben wolle. Sie biete nochmals den alliierten Ländern gemeinsam oder getrennt den Frieden an, und fordere sie auf, Friedensverhandlungen zu beginnen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dagobert Culp, für Vertikales u. Angelegen: Bruno Preis, Verlag und Druck: C. F. v. Hohenstein, Hohenstein-Ernstthal.

Das führende politische Blatt Mitteleuropas in der Magdeburgerische Zeitung

Tüchtige Schieferdecker
stellt ein 4070
Walter Richter, Bedachungsgeschäft,
Reichenbrand, Hofer Straße 16.

Wirtschaftlerin
zur Landwirtschaft auf mittleres Gut für 15. Dezember oder 1. Januar 1920 gesucht.
Gutsbesitzer E. Seidel,
Schweikersham.

Frauen u. Mädchen
aller Stände, welche gesund und schön werden und bleiben wollen, belieben Adresse zu senden unter „Leben und Gesundheit“ Berlin, S. W. 13 postlagernd 1492

Weber
auf Wechselstuhl gesucht,
Arbeit
auf Wechselstube (mit eigener Lade) gibt aus
Hoh.-Er., Dresdner Str. 23.
Knabe, welcher Lust hat,
Schieferdecker
zu werden, findet Ostern 1920 gute Lehrstelle bei
Max Reichler, Dachdeckermstr.,
Waldheim, Schulberg 5.
Solide Existenz!
Strebsamen Leuten richte
Versandgeschäft
kosm.-hyg. Präparate ein.
Geringes Kapital erforderlich.
Hoher Verdienst. — Auch als Nebenbeschäftigung und für Frauen geeignet. Melb. an
S. Hoffrichter Rabenstein-Dresden.

Einige perfekte 187v
Handschuhmacher
in und außer dem Hause suchen sofort
Skold & Seerig,
Handschuhfabrik Wittenbrand.

Achtung!
Für Anfänger-Musterzeichner
zwei
Jacquardkarlen-Schlagmaschinen
400er und 600er, Handbetrieb,
billig veräußert. Angebote an
M. Eckert, Reichenbrand i. Sa.

Garberoblocks
Eintrittskartenblocks
Rechnerblocks
empfiehlt
Buchdrucker Gust. Hohenstein
Hohenstein-Er., Bahnstraße 6.

1
steht fest. Auch Sie können über die Ausführung meiner Charakterbeurteilung u. Lebensbeschreibung usw.
Senden Sie Ihr selbstgeschriebenes Geburtsdatum, Ihre genaue Adresse und 50 Pfg. in Marken und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung. Dank u. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. R. A. Guldner, Stadtpostfach 115, Bayern.

Ia Schmierseife
konkurrenzloses Produkt, hoher Fettgehalt. Eine wirklich gute Ware von hoher Schaum- und Reinigungskraft. Probeblech, ca. 18 Pfg., netto Mark 46.— per Nachn. Vertreter allerorts gesucht.
A. Bauer, Limbach i. Sa.,
408a Dorotheenstraße 5.

Himmelbett
für Puppe
zu kaufen gesucht
Gersdorf, Benediktstr. 63 L.

Zu bringen zum Weihnachtsfest mein reichhaltiges Lager in
wollenen Unterröcken,
Reiderhosen, Blusen
in Tuch und Wolle in empfehlender Erinnerung. Nehme alte wollene Stricklampen mit in Zahlung.
Friedrich Garbe, Hoh.-Er.,
Dresdnerstr. 103, Beckerts Neub.

Taschenlampen,
Batterien,
Birnen
empfiehlt
Arno Langrock, Gersdorf,
Buchbind., Buch- u. Papierzhdlg.

Gebr. Sofa
zu verkaufen 168r
Hoh.-Er., Altmarkt 12.